

# ONLINE FALLARCHIV SCHULPÄDAGOGIK

www.fallarchiv.uni-kassel.de

AutorIn: Till-Sebastian Idel

Interner Titel: Rekonstruktionen einer Waldorfschulbiografie – Franziskas Übergang in Kindergarten und Schule

Methodische Ausrichtung: Objektive Hermeneutik

Quelle: Idel, T.-S. (2012). "... und ja, die wesentlichen Impulse kamen ja immer aus der Schule": Rekonstruktionen einer Waldorfschulbiografie (Vol. 7). Opladen [u.a.]: Budrich.

Mit freundlicher Genehmigung des Budrich Verlages.

[http://www.budrich-verlag.de/pages/frameset/reload.php?ID=491&requested\\_page=%2Fpages%2Fdetails.php](http://www.budrich-verlag.de/pages/frameset/reload.php?ID=491&requested_page=%2Fpages%2Fdetails.php)



## **Nutzungsbedingungen:**

Das vorliegende Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, bzw. nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt – es darf nicht für öffentliche und/oder kommerzielle Zwecke außerhalb der Lehre vervielfältigt, bzw. vertrieben oder aufgeführt werden. Kopien dieses Dokuments müssen immer mit allen Urheberrechtshinweisen und Quellenangaben versehen bleiben. Mit der Nutzung des Dokuments werden keine Eigentumsrechte übertragen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

---

## Protokoll

*und dann kamen sie wieder hierher, und en befreundetes Apotheker-Ehepaar die hatten ihre Kinder, die Großen schon in F.-stadt auf der Waldorfschule (I: hm) und, da war eben in x- heim, ich weiß nich ob du das kennst das is son heilpädagogisches Institut und so (I: neenee) und von dort aus ging jedenfalls ne Initiative tum Kindergarten, also die hatten en Schulverein gegründet, und (I: hm), ehm von da ging die Initiative aus und da sind die da eben mit hin, und dann ham sie dann auch ma ganz schnell den Kindergarten gegründet, also eh, ich war da noch ein Jahr im normalen Kindergarten (.) hier im Ort und dann ehm, bin ich dann auch mit vier dort in den Kindergarten, (I: hm) und das war dann immer so, und, na, also nach den zwei Jahm Kindergarten bin ich dann hier zwei Jahre in die normale Schule gegangen weil unsere Schule noch nich fertig war, (I: hm) und bin*

dann da in der in der dritten Klasse in die Waldorfschule gekommen (.) und das war also immer so, bei mir war es immer grad nu nich fertig und bei meiner Schwester die is immer von Anfang an (I: hm) rein gekommen, aber es war so meine Eltern ham da immer so mitgeholfen das es dann für ihre Kinder dann auch, fer=fertich wird und (I: hm) also ich kann mich zum Beispiel erinnern dass wir da, schon im Kindergarten, mein Vater is ja auch Elektriker und der hat dann da so, die ganzen Sachen gelegt und ich war da immer mit und, auch dann in der Schule und so (.)

und, also ich kann mich noch erinnern an diesen, Kindergarten hier der war total fürchterlich und da bin ich auch überhaupt nich gern hingegangen, und (I: hm) ehm (.) es war dann schon, ich bin ja dann mit meiner Schwester zusammen in den neuen Kindergarten, und irgendwie war das immer so dass ich da gar nich da bleiben wollte (I: hm) un, ich wollte sowieso nirgends bleiben, weder beim Ge=Kindergeburtstag noch, irgendwo und schon gar nich im Kindergarten, aber das hat sich dann da glaub ich relativ schnell gelegt und (.) ehm, ja wir ham dann da, hatten da so ne nette Kindergärtnerin und, ich kann mich noch total gut erinnern an diese ganzen, wir ham immer so ne Frühstückspause gemacht und dann gabs ja, immer so nach den Wochentagen, so, im Rhythmus halt son, verschiedenes Gericht, also montags gabs immer (.) ehm Knäckebrot oder, oder Reis oder ich weiß jetzt grad nich, und mittwochs gabs immer Hirsebrei und so, und dadran kann ich mich zum Beispiel, gut erinnern (..) ehm (...)

ja und viele mit denen ich da im Kindergarten war die warn dann später auch auf der Schule und, (I: hm) mit=den=wam also mit den sind auch meine Eltern, dn also die Eltern untereinander waren sehr gut befreundet weil die ja das zusammen gegründet ham un so, un mit vielen ham wir dann auch, warn wir dann im Urlaub und so (.)

und ehm, ja dann kam ich ja hier in die Schule, und es war auch irgendwie ganz ätzend aber meine Eltern ham immer son bisschen versucht da, so, so ein bisschen ham Wachsmalblöckchen für die ganze Klasse besorgt un ham am Elternabend erklärt was jetzt Wachsmalstifte sind und, ehm, das sie ham immer schon was versucht also en bisschen was zu machen, (I: hm)

und, irgendwann hat mein Va- mein Vater mir mal abends erzählt so, da saß ich auf sei- seinem Schoß ich war irgendwie acht (.) und da meint er ja und sie hätten doch da es geh da doch jetzt da diese Schule und, da gebs jetzt ne neue Klasse und, und in dieser Klasse da würde, würden die Kinder sogar lernen wie man en Haus baut, und und, wir würden auch lernen, wie man Getreide anbaut un so, un ob ich nich auch in diese Schule wollte, oder in diese Klasse die da neu entsteht und (.) ich denk ma für meine Eltern war das ziemlich klar dass ich da in diese (.) dann in die Waldorfschule geh aber sie musstens mir ja schon irgendwie, mitteilen und ich hatte halt auch ne gute Freundin hier und, ich musste ja dann mim Zug fahm und, ehm, ja am Anfang war ich da noch nich so begeistert aber also dieses Argument mit dem Haus, mit dem Haus bauen (I: hm) das fand ich dann schon ganz gut, und das ham wir dann auch gemacht (.)

und dann, dann kam ich da ja hin (.) und dann hab ich dann a dieser Abschied dann da in dieser andern Schule un so und die konnten alle nich verstehn warum ich jetzt, auf ne andere Schule gehen soll (I: hm) aber, naja ich war eh schon

immer irgendwie anders als alle andern (.) durfte kein Zucker essen wegen Neurodermitis un so=also es war alles immer sowieso schon en bisschen anders, und dann ging ich halt auch noch auf ne andere Schule und, (Räuspem)

ja das war dann noch so ne, Sache=also mein, mein Klassenlehrer, der is ja so die zentrale Person da an der Waldorfschule am Anfang, des war halt auch einer der da mitgegründet also die Familie hat da mitgegründet und die dann sin da en Jahr ans Lehrerseminar nach Witten gegangen, un er hat dann die Klasse übernommen (.) (I: hm) und das warn halt eigentlich so gute Bekannte von uns un wir ham immer da gespielt die, deren Tochter is so alt en bisschen jünger als ich un so, un, wir ham halt immer du zu dem gesagt also die Familien warn so gut befreundet un dann ehm, als ich dann da zu ihm in die Klasse kam, dann wurde der ja mein Lehrer un da musst ich dann, ham meine Eltern halt, ehm, den, ihn dann gefragt wie wer des jetzt machen solln ich musst dann ja irgendwie sie zu dem sogn (I: ja) un so, ja also jedenfalls ham sie dann alle beschlossen ich sollte dann ma, in der Schule auf jeden Fall sie zu ihm sogn un ich glaub das hat irgendwie mein Vertrauen da etwas, gestört weil dann=daraufhin könnt ich diesem Menschen überhaupt nich mehr (I: hm) irgendwie in die Augen kuggen oder so, aber das hing glaub ich nich mit der Person zusammen ich hatte einfach fürchterlich Respekt vor dem, wenn der dann kam zu som Hausbesuch oder so dann hab ich ihn nich in mein Zimmer gelassen (I: hm (lacht)) also ich hatte immer fürchterlich, oh nee, ja nich Angst aber sehr großen Respekt (I: ja) und kam mir immer so klein vor daneben, und (...)

ja also jedenfalls kam ich dann an die Schule (x), ich hatte da bis dahin immer so lange Haare so bis hier und die hab ich dann, abgeschnitten nachem halben Jahr, und hatte dann ganz lang ganz kurze Haare so Jungshaarschnitt (I: hm), und ich glaub das, das steht auch in irgend nem Zeugnis drin, mit diesem neuen Haarschnitt hätte sich dann irgendwie, was verändert und, ich glaub ich war da so am Anfang immer total schüchtern und, und so, und hier zu Hause war ich halt so, eh schon en bisschen irgendwie, cholerisch und jähzornig (I lacht) und wollte immer nich so und, immer mit rumgeschrien und ehm, ja meine Eltern ham dann immer gesagt ja ich könnt jetzt in mein Zimmer verschwindn bis das Böckchen aus meinem Kopf wieder rausgegangen is, und ich hatte dann nur so das Gefühl mir wachsen dann irgendwann so Hömer hier raus (gemeinsames Lachen) also jedenfalls ehm, könnt ich dann immer mal in meim Zimmer bisschen, mich austoben (.) und dann ehm (.) aber in der Schule war ich immer so, ganz still und,

ich konnte halt auch alle=das meiste schon was die da gemacht ham und die das war ja so ne gemischte=also das wurde ja so zusammengewürfelt in der dritten Klasse un manche kamen von der Waldorfschule aus F.-stadt, un konnten halt nich so richtig lesen un, ich mein ich hab das hier in der ersten Klasse gelernt und ich konnte, sowieso ziemlich schnell lesen und, konnte auch schon schnell schreiben (I: hm) und, hab mich da ziemlich gelangweilt, hab da immer meine Stifte gespitzt un so=das war alles irgendwie eher, en bisschen zäh (.) und Rechnen könnt ich nich so gut, da dürft ich dann immer in die Rechenübstunde gehen das fand ich auch nich so prickelnd aber (.) da hatten wir immer noch ne Zusatzstunde da (I: hm) musste man dann noch, ja also wir mussten halt so en paar noch dableiben dann ham wir dann geübt un, das hat dann aber auch glaub ich viel geholfen weil, was was ich da gelernt hab das mach ich mit manchen Dingen immer noch also so dass man so en bisschen ne bildhafte Vorstellung von den Zahlen kriegt (I: ja), und ehm (..) ja irgendwann gings dann irgendwann, so ab

*der siebten Klasse also gehörte ich dann auch zu den Rechenkünstlern und musste immer die Extraaufgaben machen un so (..) ja (...)*

Quellenangabe dieses Dokumentes:

Idel, T.-S.: Rekonstruktionen einer Waldorfschulbiografie – Franziskas Übergang in Kindergarten und Schule

In: [http://www.fallarchiv.uni-kassel.de/backup/wp-content/plugins/old/lbg\\_chameleon\\_videoplayer/lbg\\_vp2/videos//Idel\\_uebergang\\_1\\_ofas.pdf](http://www.fallarchiv.uni-kassel.de/backup/wp-content/plugins/old/lbg_chameleon_videoplayer/lbg_vp2/videos//Idel_uebergang_1_ofas.pdf), Datum des letzten Zugriffs 18.11.2015